

# Unsere Kaiserin tot!

Die seit Monaten erwartete Trauerkunde zieht seit dem 11. April durch die deutschen schwer geprüften Lande: „Ihre Majestät die deutsche Kaiserin Augusta Viktoria ist an Herzschwäche gestorben“.

Wieder wie vor 111 Jahren stirbt eine deutsche fürstliche Frau an gebrochenem Herzen ob der Not und Schmach ihres heißgeliebten Vaterlandes. Als im August 1918, dank dem Verrat vor Reims, der Zusammenbruch begann, da kam aus dem nahen Wilhelmshöhe die plötzliche Kunde von schwerer Herzerkrankung der Kaiserin — nur wenige ahnten den Zusammenhang und die Bedeutung dieser beiden Tatsachen! — Es liegt eine tiefe Tragik in dem Geschick dieser edelen Frau, deren Charakterstärke und Seelennot weder auf der steilen Höhe des Fürstentrones noch in dem finsternen Tale der Demütigung und des Herzeleides versagte. Sie, die nie anderen wehe tun mochte, mußte selbst ein solch gehäuftes Maß von Weh in den letzten Jahren ihres Lebens tragen — als allzeit fürsorgende Samariterin in der gewaltigen Not des Ringens unseres deutschen Volkes und als Dulderin in eigenem Leid auf Leben und Tod, Leid der wahrlich unverdienten schänden Kränkung verblendeter Parteisucht, Leid um die Not ihrer Allernächsten, Leid auf ihrem schmerzhaften Krankenlager!

Aber getreu ihrem Gebet auf der Schwelle ihres jungen Hausglückes:

Soll's uns hart ergehen, laß uns feste stehen  
Und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten  
Denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir! [klagen;

Nähret eigner Schmerz irgend unser Herz,  
Kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gieb Geduld zu beiden;  
Nichte unsern Sinn auf das Ende hin

— ging sie, allzeit getreu, ihren Weg! — Treu sein, das war ihre innerste Eigenart. Und wer wie wir hier in der Deutschen Kolonialschule Gelegenheit hatte, ihre Milde und bei aller echt vornehmen, königlichen Haltung,

XVII  
32

Colonialschule  
Reims  
Witzleben

ihre durchaus schlichte Herzensgüte — sowie echt menschliche Anteilnahme an allen großen, ernsten, wie kleinen alltäglichen Fragen des Menschenlebens und deutschen Seins kennen zu lernen, der mußte sie ehren und schätzen als die deutsche Frau, im wahren, tiefsten Sinne des Wortes.

Gleich der Königin Luise ruft sie den Söhnen des Vaterlandes über das Grab hinaus zu: „Weinet dem Andenken an mich Tränen, wie ich sie dem Zusammenbruch des Vaterlandes weinte; aber begnügt euch nicht mit den Tränen! Werdet Männer, Helden! Befreit euer Volk aus der Schande und Niedrigkeit, in der es schmachtet!“ — Ja wir wissen, für die Treuen gilt die Verheißung ihres Konfirmations- und Lieblingspruches auch heute noch: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“

\* \* \*

Wir sandten von hieraus die nachstehende Drahtung:

General von Gontard, Doorn.

Zum Heimgang der kaiserlichen Frau, die ein edles Vorbild echt deutscher Frauentugend und eine Heldin in Weh und Leiden war, bittet Sie die Deutsche Kolonialschule, Seiner Majestät das Gefühl treuer Mittrauer zum Ausdruck zu bringen.

Prof. Fabarius, Direktor.

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, Doorn.

Euer Majestät zum Heimgang unserer geliebten Kaiserin die tiefgefühlte Anteilnahme in dankbarer Treue auszusprechen, gestattet sich die Studentenschaft der Deutschen Kolonialschule.

J. A.: Fuchs, Velester.